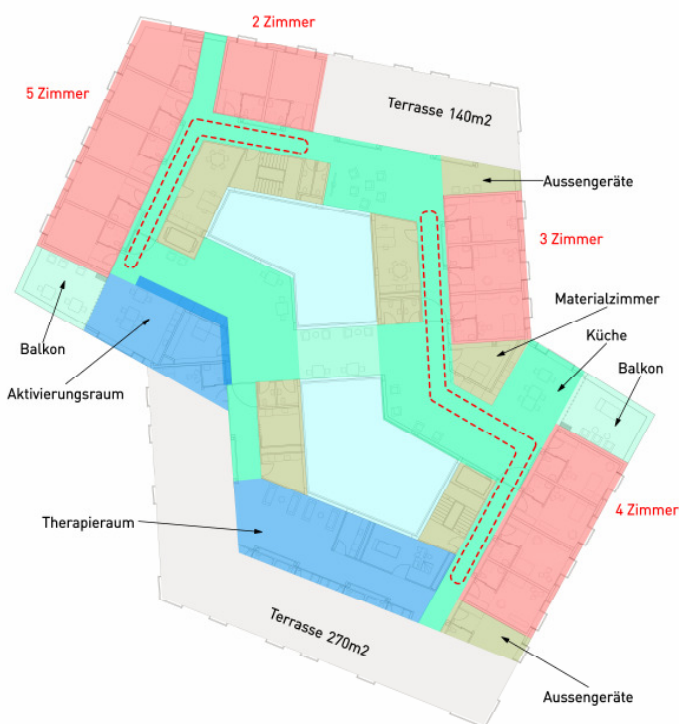


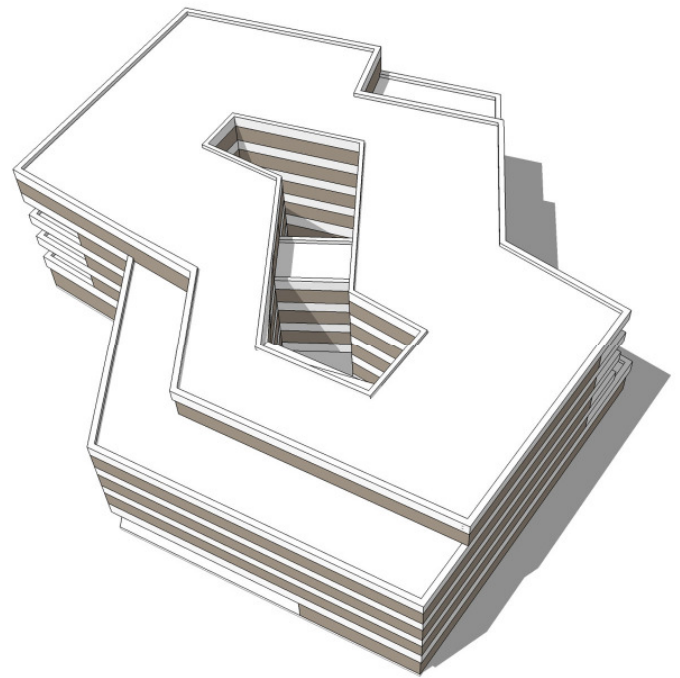
Stand Bauprojekt

Der Verzicht auf die Tages-Nacht-Stätte im obersten Stockwerk stellte für das Planerteam eine richtige Knacknuss dar. Denn die ganze Etage musste neu geplant werden. Neben den 14 Bewohnerzimmern galt es die Angebote "Aktivierung" und "Therapien" so zu platzieren, dass die Betriebsabläufe gut und die Architektur weiterhin ansprechend sind. Nach gegenwärtigem Planungsstand sieht der Grundriss wie folgt aus:



Die 14 Zimmer sind nun in Gruppen von 2-5 Zimmern auf der Nordwest- bis Ost-Seite des Gebäudes angeordnet. Richtung Süden liegt ein grosser Aktivierungsraum, von dem ein direkter Ausgang auf eine grosszügige Terrasse führt. Auch auf der Nordseite ist eine grosse Terasse - notabene mit Schlossblick!

Dreidimensional sieht das dann so aus - die Lichthöfe sind allerdings gedeckt, so dass der Innenraum nicht nur bei schönem Wetter nutzbar ist.



Das oberste Stockwerk ist schlanker und die grosse Terrasse wird ein attraktiver und vielseitig nutzbarer Aussenraum. Der ganze Bau wirkt durch das teilweise zurück versetzte oberste Geschoss weniger schwer und gliedert sich noch besser in die Umgebung ein. Insbesondere kommt so die denkmalgeschützte Obere Mühle, wo der Krankenpflegeverein Lenzburg (Spitex) seinen Stützpunkt hat, noch besser zur Geltung.

Die Baukommission ist überzeugt, dass damit eine gute Lösung vorliegt, die für die weitere Ausgestaltung viele Möglichkeiten bietet.

Provisorium

Auch das Provisorium nimmt immer mehr Gestalt an - zumindest auf dem Papier. Der Verwaltungsrat hat Ende Oktober entschieden, den provisorischen Betrieb bereits auf 81 Betten auszubauen. Erstens, um auf den steigenden Bettenbedarf schon vor der Fertigstellung des Neubaus zu reagieren. Zweitens, um auch beim Provisorium Kosten und Ertrag in ein besseres Verhältnis zu bringen. Und drittens, um die Aufstockung von 72 Betten im jetzigen Betrieb auf 98 Betten im künftigen Betrieb stufenweise zu vollziehen. Dies ist sinnvoll, weil für den grösseren Betrieb mehr Personal nötig sein wird und diese Aufstockung damit nicht auf einmal über die Bühne gehen muss. Da sich immer mehr ein Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal abzeichnet, ist dies eine sinnvolle Massnahme, um im Ersatzneubau mit bereits eingearbeitetem Personal starten zu können.

So oder so sind noch viele Details zu klären. Ein Beispiel gefällig? Das Departement "Gesundheit und Soziales" verlangte, dass sich die Zimmertüren gegen innen (wie im Bild unten) öffnen sollen. Aus dem Betrieb kam der berechtigte Hinweis, dass ein im Zimmer gestürzter Bewohner die Türe womöglich von innen her blockiert und so die Hilfe, die natürlich von aussen kommt, unnötig Zeit verliert. Die Praktiker setzten sich vorerst durch: Die Türen werden zum Gang hin öffnen. Die Sicherheit der Bewohnerinnen und Bewohner geht vor.



Sicherheit

Kürzlich fand eine Besprechung mit den Verantwortlichen der Feuerwehr statt. Dabei ging es um allgemeine Fragen der Sicherheit für die kommenden Projektphasen und insbesondere um die Bedürfnisse der Feuerwehr für die feuerwehrtechnische Erschliessung des Neubaus. Es ist dem Alterszentrum wichtig, dass die Feuerwehr über die anstehenden Provisoriums- und Neubauten frühzeitig orientiert ist und im Notfall situationsgerecht und rasch handeln kann. Natürlich hoffen wir alle, dass solche Notfälle nicht eintreffen. Dennoch: Vorbeugen ist besser als heilen!

Verkehr

Der Verwaltungsrat ist sich bewusst, dass die Bauphase zeitweise Mehrverkehr verursachen wird. Sicherheit ist auch in diesem Bereich sehr wichtig und wir werden entsprechende Massnahmen frühzeitig einplanen. Der normale Verkehr des Betriebs wird aber kaum wesentlich zunehmen. Hingegen gibt es beim Aufbau des Provisoriums, beim Abbruch des Altbaus, bei den Erdarbeiten und Anlieferungen von Material Phasen mit erhöhtem Verkehrsaufkommen, wie bei allen anderen Lenzburger Baustellen auch.

Finanzierung



Zurzeit laufen mit mehreren Gemeinden und Banken Gespräche für die Mitfinanzierung des Grossprojekts. Es ist dies eine sehr komplexe Angelegenheit. Der Verwaltungsrat ist sich der grossen Verantwortung bewusst und geht kein Risiko ein. Bevor die Bagger auffahren, muss die Finanzierung stehen.

Heidi Berner, Präsidentin